

Merkblatt zur Konzeption des Anbaus von Konsumcannabis in Anbauvereinigungen

Ein Anbaukonzept dient dazu darzulegen, dass der gemeinschaftliche Eigenanbau von Cannabis in Ihrer Anbauvereinigung unter Einhaltung der guten fachlichen Praxis gemäß § 17 Abs. 3 KCanG in Verbindung mit § 11 Absatz 3 Nr. 3 KCanG sowie § 12 Absatz 4 KCanG erfolgt. Das Konzept bildet nachvollziehbar und plausibel die konkreten Anbaumethoden und -bedingungen, Verfahren und Verantwortlichkeiten Ihrer Anbauvereinigung ab.

Nachfolgend finden Sie eine Auflistung der Punkte und Themenbereiche, die bei der Erstellung eines Anbaukonzeptes herangezogen werden können.

1. Allgemeine Angaben

Beschreibung des grundlegenden Antragsumfangs: Standort/Immobilienbeschreibung, Lage und Adresse des jeweiligen befriedeten Besitztums, Gesamtfläche des befriedeten Besitztums/der befriedeten Besitztümer in m², Größe der tatsächlichen Anbaufläche (pro befriedetes Besitztum: gesamte Fläche in m², auf denen Pflanzen stehen werden).

1.1. Flächenaufteilung

Funktionale Aufteilung mit Flächenangabe in m² des befriedeten Besitztums, bestenfalls per Grundrissplan oder eine Skizze, aus der die jeweiligen Nutzungsbereiche eindeutig hervorgehen.

Beschreiben Sie, welche Räume oder Flächen jeweils für folgende Zwecke vorgesehen sind, beispielsweise:

- Anzucht/ Vermehrung
- vegetative Phase
- Blütephase
- Trocknung/ Weiterverarbeitung
- Lagerung
- Qualitätskontrolle/ Verpackung
- Verwaltung/ Büro/ Aufenthaltsbereich/ Sonstiges
- Weitergabestelle

1.2. Produktionsziele

Legen Sie dar, welche Produktarten hergestellt und abgegeben werden sollen:

- Cannabisblüten (Marihuana)
- Haschisch
- Vermehrungsmaterial

2. Anbauform und -methoden

Die konkrete technische und organisatorische Umsetzung des gemeinschaftlichen Eigenanbaus Ihrer Anbauvereinigung kann anhand folgender Punkte abgebildet werden:

2.1. Anbausysteme

- Angabe des Anbausystem (z.B. „living soil“, „Hydroponik“, „Aeroponik“ oder Mischsysteme).
- Beschreibung der technischen Komponenten (z. B. Pflanztische, Bewässerungsleitungen, Pumpen, Sensorik)

2.2. Substrate, Nährlösungen und Pflanzenschutzmittel

- Welche Substrate sollen verwendet werden?
- Wie oft wird das Substrat ausgetauscht oder erneuert?
- Welche Nährlösungen/ Düngemittel werden verwendet? In welcher Konzentration und Häufigkeit werden diese ausgebracht?
- Sofern Pflanzenschutzmittel (PSM) für den Anbau von Konsumcannabis zugelassen sind:
 - Welche PSM werden verwendet? Wie und durch wen wird in der Anbauvereinigung sichergestellt, dass PSM nicht die Endprodukte belasten?
 - Legen Sie ggf. den beabsichtigten Verwendungszeitpunkt im Hinblick auf die Ernte und/ oder Verarbeitung fest.
 - Wer ist für die Herstellung, Dosierung und Applikation verantwortlich und wie wird die sichere Anwendung sichergestellt?

Beachten Sie, dass nur zugelassene Pflanzenschutzmittel eingesetzt werden dürfen, zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Merkblattes (06/2026) trifft dies nicht zu.

- Beschreiben Sie ggf. biologische, physikalische oder mechanische Maßnahmen des Pflanzenschutzes, die Sie verwenden werden, z.B.:
 - Einsatz von Nützlingen (u.a. Raubmilben, Florfliegenlarven),
 - Gelbtafeln, Klebefallen, Luftfilter,
 - Entfernung befallener Pflanzenteile,
 - Quarantänebereiche für befallene Pflanzen.
- Werden Düngungs- und Pflanzenschutzmaßnahmen dokumentiert?

2.3. Bewässerungssystem

- Wird die Wasserqualität fortlaufend kontrolliert und dokumentiert? (z.B. Härtegrad, pH-Wert, EC-Wert)
- Welches Wasser wird verwendet? Wird Wasser wieder aufbereitet?

2.4. Lichtsteuerung

- Welche Lichtquellen werden verwendet (LED, Natriumdampflampen, „under canopy“ etc.)
- Sofern durchgeführt: Machen Sie Angaben zu gegebenenfalls geplanten Messungen bezüglich der Beleuchtung (zur Darstellung der Gleichmäßigkeit der Beleuchtung).

2.5. Klimasteuerung

- Beschreiben Sie, wie und ob Temperatur, Luftfeuchtigkeit und CO₂-Gehalt geregelt werden.
- Geben Sie an, welche Notfallmaßnahmen bei Ausfall der Klimatisierung vorgesehen sind (z.B. Alarm, manuelle Lüftung).
- Erläutern Sie, wie durch Ihre Klimasteuerung Schimmelbildung oder Schädlingsbefall vermieden wird.

3. Sortenauswahl und Pflanzenmanagement

Die Auswahl geeigneter Sorten und eine strukturierte Planung des Pflanzenmanagements sind zentrale Bestandteile der guten fachlichen Praxis (§ 17 Abs. 3 KCanG).

3.1. Sortenwahl

- Listen Sie die geplanten Sorten auf. Geben Sie bitte den Sortennamen sowie den Züchter an sowie den erwarteten THC- und CBD-Gehalt (in Prozent) an.
- Erläutern Sie gegebenenfalls, welche Sorten für Mitglieder zwischen 18 und 21 Jahren vorgesehen sind (max. 10 % THC-Gehalt).

3.2. Vermehrung

Geben Sie an, ob Sie Samen, Stecklinge oder Mutterpflanzen verwenden werden.

3.3. Kennzeichnung und Rückverfolgbarkeit

- Beschreiben Sie, wie jede Pflanze und/oder jede Charge eindeutig identifiziert wird (z. B. durch Nummern, Barcodes, QR-Codes oder RFID-Tags).
- Welche Daten werden zu den jeweiligen Chargen erfasst (z. B. Topfdatum, Sorte, Pflegeeingriffe, Erntezeitpunkt)?

Hinweis Chargenbegriff: Der Begriff "Charge" im Bereich des gemeinschaftlichen Anbaus von Konsumcannabis bezieht sich auf die Gesamtheit der Pflanzen oder Ernte aus homogenem Anzuchtmaterial (Samen oder Stecklinge), die unter gleichen Bedingungen und zum gleichen Zeitpunkt angebaut, verarbeitet und geerntet werden und als abgrenzbarer in sich gleichartiger Vorrat zur Abgabe bereitgehalten werden.

3.4. Qualitätssicherung

- Beschreiben Sie, wie und in welchen Abständen Sichtkontrollen auf Schädlinge, Pilze, Nährstoffmängel oder andere Stresssymptome durchgeführt werden.
- Führen Sie an, wer die Kontrollen durchführt und wie Ergebnisse festgehalten werden (z. B. Anbaujournal, elektronische Erfassung).

- Geben Sie an, wie Sie bei festgestellten Mängeln reagieren (z. B. Rückschnitt, Isolierung, Vernichtung betroffener Pflanzen).
- Wer ist in der Anbauvereinigung für die Qualitätskontrolle verantwortlich?

4. Ertragsplanung und Plausibilitätsprüfung

Die Ertragsplanung ist ein zentrales Element zur Beurteilung der Plausibilität Ihres Erlaubnisanspruchs.

4.1. Pflanzdichte

Geben Sie die geplante Anzahl der Pflanzen pro Quadratmeter Anbaufläche an.

Die Pflanzdichte muss im Einklang mit der gewählten Anbauform, dem Topfvolumen und der Sorte stehen.

Beispiel: Bei einer Anbaufläche von 20 m² und 100 Pflanzen ergibt sich eine Dichte von 5 Pflanzen/m².

4.2. Ertragsprognose

- Beschreiben Sie den erwarteten Ertrag pro Pflanze (in g Trockenmasse) sowie pro Quadratmeter Anbaufläche (siehe Punkt 3.1.)
- Differenzieren Sie gegebenenfalls nach Sorten (siehe Punkt 3.1.) oder Anbauraum.
- Ermitteln Sie die tatsächlich erreichbare, geplante Produktionsmenge (Anbaumenge) pro Jahr (beispielsweise Pflanzenzahl × Ertrag pro Pflanze × Zyklen)

4.3. Zyklusplanung

- Legen Sie dar, wie viele Erntezyklen pro Jahr durchgeführt werden sollen.
- Geben Sie die Dauer der vegetativen und der Blütephase an.
- Beschreiben Sie gegebenenfalls, wie die einzelnen Zyklen ineinandergreifen (z. B. parallele Anzucht, gestaffelte Ernten).

4.4. Vergleich Produktionsmenge - Anbaumenge - Weitergabemengen

- Stellen Sie die tatsächlich erreichbare, geplante Produktionsmenge (Anbaumenge) pro Jahr der beantragten Anbaumenge gegenüber.
- Zeigen Sie hierdurch auf, dass Ihre Flächen- und Ertragsangaben im Hinblick auf die beantragten Anbaumengen plausibel und nachvollziehbar sind.
- Erläuterung zu Anbaumenge und Weitergabemengen finden Sie im **Merkblatt zum Antragsformular**.

Hinweis zu Haschisch: Sofern Haschisch produziert werden soll, beachten Sie, dass die tatsächlich erreichbare Produktionsmenge neben der Weitergabemenge von Marihuana auch hinsichtlich der beantragten Weitergabemenge von Haschisch plausibel sein muss.